

2. Jahrgang  
Nr. 18  
Sept. 2025

# Gehölnachrichten

Neuigkeiten aus Marienthal

THEMENHEFT:

**Gesundheit**

GRÜN- UND ERHOLUNGSANLAGEN:

**Fotoausstellung über Gehölz  
und Eichtalpark**



FÜHRUNG:

**Gehölze und Husarendenkmäler**

EXKURS:

**Wanderung durch NSG**

*Einige der Teilnehmer der Führung*

## Editorial

Liebe:r Leser:in,

diese Ausgabe der „Gehölnachrichten“ ist einem Themenschwerpunkt gewidmet, der Gesundheit. Sie finden mehrere Artikel zu diesem Thema. Unter Nachbarn und Anwohnern ist z.B. das Thema eines Öko-WCs im Gehölz immer wieder präsent. Die zuständige Behörde BUKEA lehnt diesen Vorschlag ab. Dabei ist ein Öko-WC sinnvoll, wird dringend gebraucht und ist finanzierbar. Wir bleiben dran!

Des Weiteren ist über eine Foto-Ausstellung zum Gehölz und zum Eichtalpark zu berichten. In deren Rahmen erfolgte am Tag des offenen Denkmals eine Führung durch das Gehölz und zu den Husarendenkmalern.

Husarendenkmalern.

Und das schöne, spätsommerliche Wetter ermöglichte mir eine lange Wanderung durch zwei Naturschutzgebiete.

Viel Freude mit der neuen Ausgabe!

Thomas Biedermann

Herausgeber



## Inhaltsverzeichnis

### AUS DEM GEHÖLZ

#### FLORA IM GEHÖLZ

- Die ersten Pilze .....3
- Kochen mit Thobie.....3

#### THEMENHEFT: GESUNDHEIT

- Gesundheitsrundgang im Gehölz .....4
- Verbindungswege Marienthal–Wandsbek.....5
- Stationäre sanitäre Einrichtung für das Gehölz .....7

#### NEUIGKEITEN

- Gelände um das Ehrenmal .....9
- Kunst im Gehölz.....9

#### GRÜN- UND ERHOLUNGSANLAGEN

- Foto-Ausstellung „Wandsbeks Grüne Lungen – Gehölz und Eichtalpark“ .....10
- Führung durch das Gehölz und zu den Husarendenkmalern ..12

#### ÖFFENTLICHE MASSNAHMEN

- Neubauten an den Marienthaler Schulen .....13
- Asphaltierter Fahrradweg im nördlichen 3. Gehölz .....13
- Abschreckungsmaßnahme .....13

#### EXKURS

- Wanderung durch die NSG „Höltigbaum“ und „Stellmoorer Tunneltal“ .....15

### AUS MARIENTHAL

#### NEUIGKEITEN

- Neue Lidl-Filiale .....17
- Straßenbauarbeiten.....17
- Eis-Saison beendet! .....17

#### BAUMASSNAHMEN

- Komplettspernung .....18
- Umspannwerk .....18
- Hamburger Energienetze Logistics.....18

## Impressum:

V.i.S.d.P.:

wandsbeker-gehoelz.de  
Thomas Biedermann  
Gustav-Adolf-Str. 34a  
22043 Hamburg

Tel.: 01 71/1 04 87 89

Mail: [info@wandsbeker-gehoelz.de](mailto:info@wandsbeker-gehoelz.de)

Web: <https://www.wandsbeker-gehoelz.de>

Fotos/Screenshots:  
alle © Thomas Biedermann,  
außer in den Bildunterschriften anders gekennzeichnet

## Mail- oder RSS-Feed-Abonnement

Immer per Mail oder RSS-Feed über Aktuelles vom Gehölz informiert sein! Direkt in Dein Postfach oder Deinen Reader!

Sobald auf der Website über das Gehölz neue Beiträge veröffentlicht werden, sei es zum Gehölz, zu Büchern, neuen Fotos, aber auch Wanderungen in Hamburg und Umgebung oder Städtetrips, wirst Du automatisch benachrichtigt.

Schau' einfach am Fuß der Website  
<https://www.wandsbeker-gehoelz.de> nach!

# Die ersten Pilze

Nachdem im Frühling und Sommer viele bodennahe, blühende Pflanzen dokumentiert werden konnten, sind mittlerweile keine mehr davon zu finden. Dagegen zeigen sich jetzt im Herbst die ersten Pilze.



**Schwefelporling – ein essbarer Baumpilz**



**Birken-Hautporling – ebenfalls essbar**



**Leberreischling oder Leberpilz – essbar**



**Gemeiner Schwefelporling**



**ACHTUNG:** Die App kann essbaren und toten Pilzen verwechseln, deshalb NIE unbekannte Pilze konsumieren. Ihr Leben ist mehr wert als eine Mahlzeit!

Der Gemeine Schwefelporling (*Laetiporus sulphureus*) ist eine Pilzart aus der Familie der Stielporlingsverwandten. Die Art wurde früher in die eigene Familie der Schwefelporlingsverwandten (*Laetiporaceae*) gestellt. Junge, saftige Exemplare sind essbar und schmecken gegart nach Hühnchen. Das hat dem Pilz im englischen Sprachraum den Namen „Chicken of the Woods“ eingebracht.

Die vielhütigen, häufig sehr großen und auffälligen Konsolen haben leuchtend schwefelgelbe bis orange Farben und wachsen häufig in größeren Höhen an Baumstämmen. Die Hüte sind flach und meist fächerartig ausgebreitet. Die Oberfläche ist samtig behaart, der Rand



**Fomitopsis betulina**  
Birken-Hautporling

Der Birkenporling (*Fomitopsis betulina*, bis 2015 *Piptoporus betulinus*) ist ein Pilz aus der Familie der Baumschwammverwandten. Er befällt Birken und lebt in ihnen parasitär.

### Fruchtkörper

Der Birkenporling bildet einjährige Fruchtkörper, die sich von Juli bis November ausbilden.

Zumeist treten die Fruchtkörper einzeln an Stammportionen auf, seltener auch dachziegelartig oder in Abständen zu vielen übereinander. Die befallenen Partien zeigen äußerlich in der Regel keine weiteren Schäden.

Der Hut des Birkenporlings ist zunächst knollenartig geformt und wächst sich mit der Zeit zu einer unterseits flachen, oberseits kissen- oder nierenförmigen Gestalt aus. Er erreicht eine Breite von bis zu 30 cm und ragt etwa 5–20 cm aus der Borke heraus. Die Dicke des Hutes beträgt dabei ca. 2–7 cm. Die Ansatzstelle am Stamm ist stielartig verschmälert und weist nicht selten einen Buckel nach oben auf. Während die Huthaut zunächst glatt und weißlich-cremefarben ist, wandelt sich ihr Farbton mit fortschreitendem Alter ins Ockerbraune; bisweilen erhält



**Eichen-Leberreischling**



**ACHTUNG:** Die App kann essbaren und toten Pilzen verwechseln, deshalb NIE unbekannte Pilze konsumieren. Ihr Leben ist mehr wert als eine Mahlzeit!

Der Eichen-Leberreischling (*Fistulina hepatica*), oft nur Leberreischling, auch Leberpilz oder Ochsenzunge genannt, ist ein Baumpilz aus der Familie der Leberreischlingsverwandten (*Fistulinaceae*).

Der konsolenförmige Fruchtkörper des Eichen-Leberreischlings ist etwa 25–30 cm breit, 6–8 cm dick und besitzt einen glatten Rand. Bei größeren Exemplaren kann der Fruchtkörper gelappt sein, so dass der Rand leicht wellig erscheint. Ein Stiel ist nur unregelmäßig vorhanden. Wenn er ausgebildet wird, ist er kurz und dick, abwärts gerichtet und geht nahtlos in den Hut über. Oberhalb des Stiels sitzt manchmal noch ein zweiter,

### Kochen mit Thobie

## Schwefelporling mit Speck, Cranberries und Basilikum in Cognac-Hühner-Soße auf Penne Rigate

### Zutaten für 2 Personen:

- eine große Portion Schwefelporling
- 50 g durchwachsener Bauchspeck
- 75 g Cranberries (½ Packung)
- Cognac
- 200 ml Hühnerbrühe
- 1 Topf Basilikum
- Salz, schwarzer Pfeffer, Zucker
- 300 g Penne Rigate
- Butter



**Zubereitungszeit: Vorbereitungszeit 20 Min. | Garzeit 11 Min.**

### Zubereitung:

Cranberries in eine Schale geben, mit Cognac bedecken und 1 Tag ziehen lassen.

Pilz putzen und in kurze, dünne, schmale Streifen schneiden.

Speck in kleine Würfel schneiden.

Basilikumblättchen kleinschneiden.

Penne Rigate in kochendem, leicht gesalzenem Wasser 11 Minuten garen.

Parallel dazu eine große Portion Öl in einer Wokpfanne erhitzen und Pilzstreifen und Speck anbraten. Cranberries mit Cognac und Basilikum dazugeben. Mit Hühnerbrühe ablöschen. Mit Salz, Pfeffer und einer Prise Zucker würzen. Verrühren und etwas köcheln lassen. Sauce abschmecken.

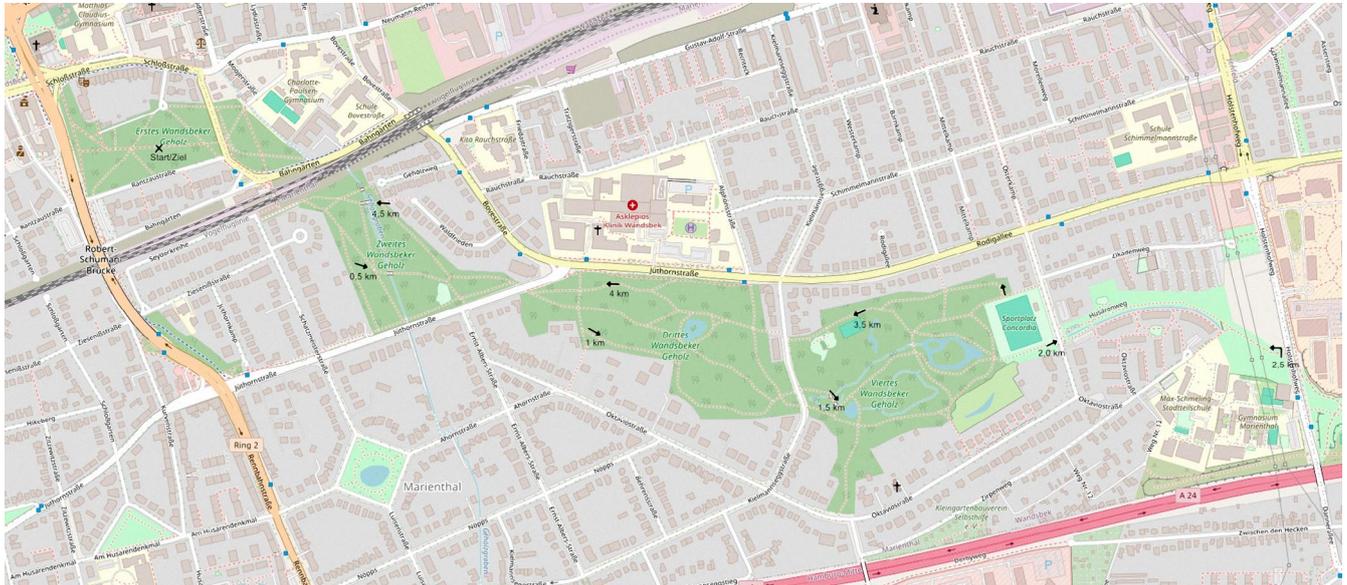
Penne Rigate auf zwei tiefe Pastateller verteilen. Pilzstreifen mit Speck, Cranberries und Soße darüber verteilen.

Weitere Rezepte im Foodblog:

<https://www.nudelinfleischundsose.de>

# Gesundheitsrundgang im Gehölz

In vielen Waldgebieten und großen Parks gibt es durch unterschiedlichste Kennzeichen vorgegebene Rundkurse. Vielen Menschen sind sie durch Trimm-Dich-Pfade oder Fitnessparcours bekannt. Aber ist Ihnen so etwas schon im Gehölz aufgefallen?



© openstreetmap.org

Vielen Fußgängern haben sie schon bemerkt. Die meisten konnten sie sich nicht erklären. Und die Wenigsten wissen die Zusammenhänge darum. Es geht um große Findlinge im Wandsbeker Gehölz, in die rechteckige Schilder eingelassen und verschraubt sind. Die Findlinge sind große, schwere Steine, die sicherlich jeweils mehr als 100 kg auf die Waage bringen. Und diese genannten Findlinge mit Schildern findet man im ganzen Gehölz. Denn es sind genau 10 Stück davon.

Die Vermutung, diese Findlinge mit den Schildern gehören vielleicht zu einem überregionalen Wanderweg, der von Süden nach Norden Hamburg

durchquert und auch durch das Wandsbeker Gehölz verläuft, erwies sich als Irrtum.

Es handelt sich um einen Gesundheitsrundgang durch das Wandsbeker Gehölz, der 5 km lang ist. Landläufig nennt man so etwas auch einfach Rundwanderweg. Er hat seinen Ausgangspunkt beim ersten Findling mitten im ersten Gehölz, zu dem man ja Zugang von Wandsbek Markt her hat. Dieser Findling trägt auch bezeichnenderweise die Aufschrift „Start/Ziel“. Und den Zusatz „5 km durch die Wandsbeker Gehölze“. Der Weg führt dann durch alle weiteren Gehölze bis zum Holstenhofweg. Der dortige Findling trägt dann einen



Das Logoschild am Gebäude des Medical Centers Wandsbek

Umkehrpfeil, womit der Weg wieder zurück durch alle Gehölze geht bis zum Ausgangsfindling, diesmal sinnigerweise das „Ziel“.

Sie werden sich nun fragen, wer diesen Gesundheitsrundgang initiiert hat. Auf den in die Findlinge eingelassenen



Der Start- und Ziel-Findling



Unterwegs nach 2 zurückgelegten Kilometern



Der Wende-Findling am östlichen Ende des Gehölzes

und verschraubten Schildern findet sich der Hinweis „gesundheit am markt“ und „medicalcenter wandsbek“. Der Initiator und Sponsor dieses Gesundheitsrundgangs ist das Medical Center Wandsbek, oder auch Medizinisches Zentrum oder Gesundheitszentrum Wandsbek. Es residiert in der Wandsbeker Marktstraße 73, direkt gegenüber des Wandsbeker Marktplatzes. Und wenn Sie sich nun fragen, wo oder was das ist, dann werden Sie sicherlich die Adler-Apotheke Wandsbek kennen. Sie befindet sich im Erdgeschoss des Medical Center Wandsbek. Und im Haus selbst sind diverse Arztpraxen untergebracht, Allgemeinmedizin, Haut, HNO, und auch ein Diabetiker-Zentrum. Erkennbar ist das Medical Center Wandsbek durch das unter dem Straßenschild angebrachten Logoschild des

Centers, die über den Praxisschildern an der Fassade angebracht sind. Und dieses Logo prangt auch auf den Schildern der Findlinge.

Die Schilder auf den Findlingen sind im Grunde, wenn man das Prinzip des Rundgangs dahinter verstanden hat, recht einfach ausgeführt. Sie enthalten, neben dem Start-/Ziel-Schild jeweils die schon absolvierte Wegstrecke, also beispielsweise 1,5 km oder 4 km. Und einen Richtungspfeil, der den weiteren Weg zum nächsten Findling auf dem Rundgang zeigt. Wenn Sie den Findlingen mit den aufgebrauchten Schildern folgen, orientieren Sie sich daran, dass sie immer im Abstand von 500 m zu finden sind. Der Hinweis von ersten Gehölz bis zum Holstenhofweg ist 2,5 km lang, zusammen mit dem Rückweg ergibt dies dann eine Strecke von insgesamt 5 km.

Bei einem einzigen Schild wurde leider vergessen, auf dem Schild die zurückgelegte Strecke anzugeben. Und zwar an dem Findling an der Kreuzung nördlich des Concordia-Sportplatzes, der eigentlich „3 km“ tragen müsste.

Auf der Karte, die das Wandsbeker Gehölz zeigt, sind die einzelnen Findlinge verortet. Jeweils mit der km-Angabe der absolvierten Wegstrecke und einem Richtungspfeil. Vielleicht wollen Sie auch einmal einen Gesundheitsrundgang durch das Gehölz machen? Sie kennen nun den Zusammenhang und wissen, wo der Urheber desselben in Wandsbek sitzt.

Und der Übersicht halber werden hier auch 3 Findlinge mit den Schildern gezeigt, genau nach der Abfolge von Start-→Wendemarke-→Ziel, damit Sie wissen, worauf Sie achten müssen. ■

## Verbindungswege Marienthal–Wandsbek

**Wer sportlich ist und viele Angelegenheiten zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt, nutzt dabei auch die ein oder andere Verbindung von Marienthal nach Wandsbek und umgekehrt. Dabei wird sich aber in den kommenden Jahren einiges ändern – Wege müssen umgedacht und anders geplant werden.**



**Viele Fußgänger und Radfahrer müssen jetzt für eine Zeitlang umplanen**

Viele Fußgänger und auch Fahrradfahrer werden es schon bemerkt haben und sie nun für eine lange Zeit schmerzlich vermissen. Einer der Verbindungswege von Marienthal nach Wandsbek oder in umgekehrter Richtung ist seit 12. August offiziell gesperrt: Die Unterführung westlich der Aldi-Filiale von

der Gustav-Adolf-Straße zu Am Neumarkt.

Sie bleibt auch für längere Zeit gesperrt, denn die Bahnunterführung wird aufgrund der Gleisarbeiten an der S4-Bahnstrecke, die die Deutsche Bahn durchführt, komplett neu gebaut. Freigabe der neuen Unterführung ist nach amtlichen Angaben Ende

2026/Anfang 2027.

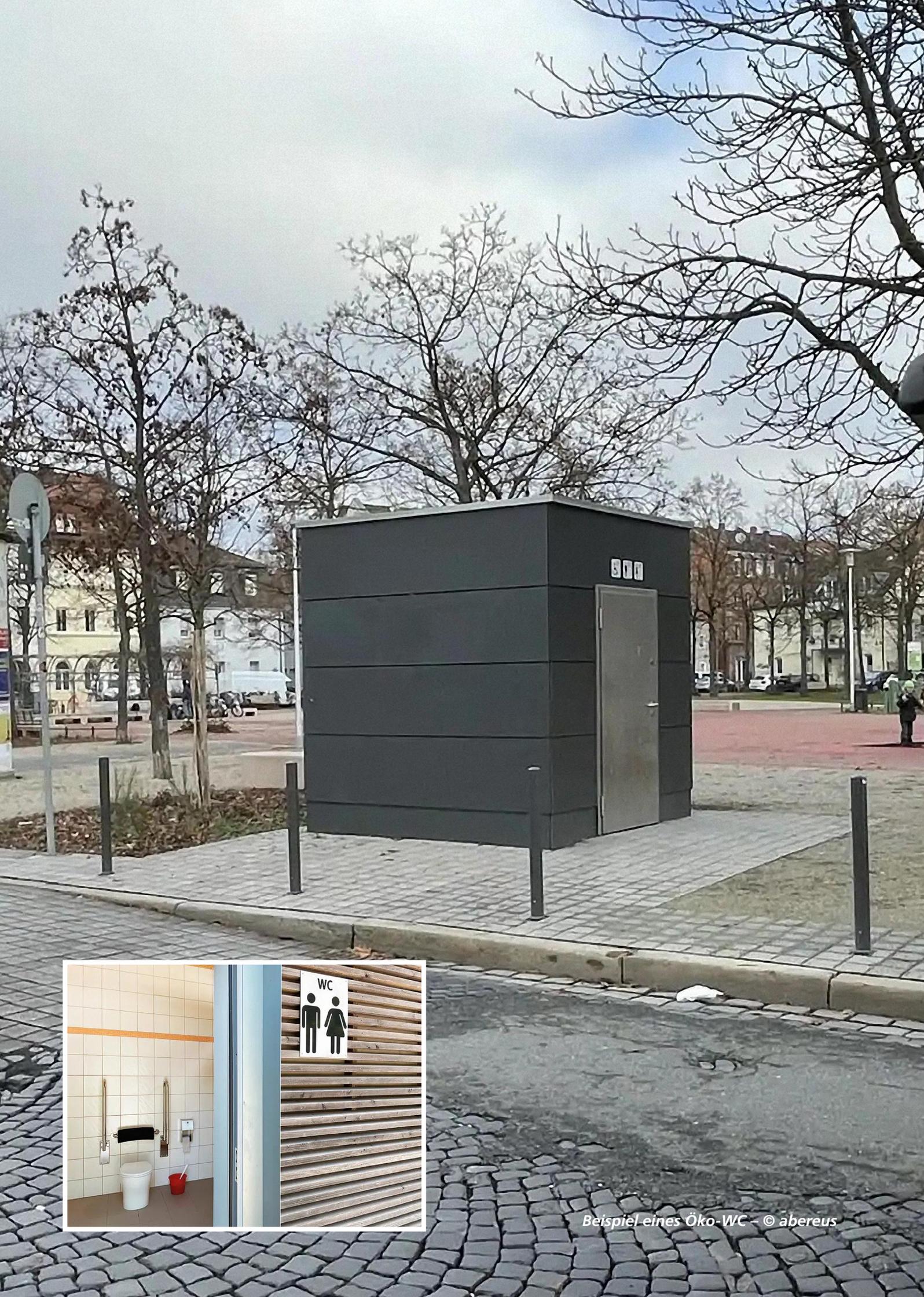
Und auch eine zweite Verbindung von Marienthal nach Wandsbek oder umgekehrt wird für Jahre wegfallen. Im Zuge der Gleisarbeiten an der S4-Bahnstrecke wird an der jetzigen Brücke am Hols-

tenhofweg eine S-Bahn-Haltestelle gebaut. Und zu diesem Zweck wird diese Brücke komplett abgerissen und neu gebaut!

Es bleiben dann also nur noch zwei Verbindungswege in der näheren Umgebung übrig. Im Westen in Marienthal über die Bovestraße. Und im Osten über die Jenfelder Straße. ■



**In Marienthal Ost bald die einzige Verbindung nach Wandsbek – außer der Unterführung am früheren S-Bahnhof**



Beispiel eines Öko-WC – © aberaus

# Stationäre sanitäre Einrichtung für das Gehölz

**Wer schon einmal in die Verlegenheit gekommen ist, im Gehölz dringend auf die Toilette musste und sich deswegen außerhalb der Sichtweite von Passanten in die Büsche schlagen musste, wird diesem Vorschlag gern zustimmen: Ein Öko-WC für das Gehölz**

Es ist ein prekäres Thema. Und es herrschen dazu die unterschiedlichsten, manchmal gegensätzlichen Meinungen. Aber es ist an der Zeit, diese Thematik nochmals in das Licht der Öffentlichkeit zu ziehen.

Viele Anwohner und Spaziergänger haben das sicherlich schon erlebt. Man

drücken. Für Männer ist dies sicherlich eine einfache Lösung, für Frauen jedoch meistens sehr schwierig.

Wer oft im Gehölz unterwegs ist, dem ist dieses Malheur sicherlich schon einmal unterlaufen. Und so gibt es in den Gehölzen etwa sechs „wilde“ Toiletten, die von Spaziergängern immer wieder aufgesucht werden, um

ausgesprochen und würden diese Einrichtung sehr begrüßen. Am besten geeignet ist ein zentraler Platz, und da bietet sich das Umfeld des Piratenspielplatzes an der Kielmannseggstraße mitten im Stadtteilkern von Marienthal sehr an. Zentral, auch von den Geschäften aus dem Stadtteilkern erreichbar, ideal gelegen für die vielen Kinder auf



*Hier ist man völlig von Buschwerk umgeben*



*Hinter dem Backsteinhäuschen*

hat beim Kaffeetrinken zu viel Kaffee getrunken. Und beim Spaziergang im Gehölz drückt dann schnell die Blase. Oder sogar der Darm vom umfangreichen Essen am Vortag. Was nun tun? Die Wenigsten wohnen direkt am Gehölz und können schnell die heimische Toilette aufsuchen. Familien mit Kindern, die eine der Spielplätze in den Gehölzen besuchen, schaffen dies sicherlich in der Kürze der Zeit auch nicht. Und gänzlich unmöglich ist es für Behinderte im Rollstuhl oder ältere Menschen mit einem Rollator.

Wenn man also nicht gerade am Osterkamp unterwegs ist und die einzige „öffentliche“ Toilette in der „Concordia“-Gaststätte aufsuchen kann, hat man im Grunde nur die Möglichkeit, sich einmal kurz in die Büsche zu ver-

sich von ihrer Last zu befreien. Es soll hier nicht auf unappetitliche Details eingegangen werden, aber die Meisten können es sicherlich eindeutig einordnen, wenn man an diesen Stellen immer wieder gebrauchte Papiertaschentücher für die Reinigung des Allerwertesten findet. Die Fotos zeigen einige diese „wilden“ Toiletten – natürlich nicht im Detail –, aber dies ist leider für viele Spaziergänger manchmal der einzige Ausweg, bevor die Angelegenheit im wahrsten Sinne des Wortes in die Hose geht.

Es ist also wirklich an der Zeit, dass das Gehölz eine stationäre, sanitäre Einrichtung erhält, am besten in Form eines Öko-WC. Viele Anwohner, Nachbarn, Eltern von Kindern und ältere Menschen haben sich schon dafür

dem Spiel- und Bolzplatz und es ist auch ausreichend Platz für ein Öko-WC an diesem Standort. Und für das Servicepersonal der Stadt oder eines ortsansässigen Betreibers ist dieser Standort auch gut zur Wartung und Pflege erreichbar.

Das Projekt eines stationären Öko-WC ist auch im benachbarten Eichtalpark ein vom Verein „Freunde des Eichtalparks“ schon sehr lange verfolgtes Anliegen. Ein Öko-WC ist geruchsfrei, komfortabel und hygienisch. Es kann überall stehen, wo es benötigt wird – eine saubere Sache. Als Beispiel wird gern die Stadt Berlin genannt, die Parktoiletten seit Mai 2023 an 24 Standorten im Einsatz hat. Das ist eindeutig ein Vorbild für Hamburg. Das Öko-WC könnte somit ein Modellpro-



**Als Sackgasse von unten nicht einsehbar**



**Die Papiertaschentücher sind eindeutige Zeichen**

jekt für das Gehölz sein. Und auch Vereine oder Unterstützer anderer Parkanlagen oder Waldgebiete propagieren ein solches Projekt.

Die ministeriell für öffentliche Toiletten zuständige Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) verweigert sich allerdings dem Standortvorschlag für eine öffentliche Toilette im Gehölz.

Ihrer Aussage nach sei zunächst einmal das Problem der wilden Toiletten ein gesellschaftliches Problem und in ganz Hamburg verbreitet. Auch bei dem Vorhandensein einer öffentlichen Toilette im Gehölz gibt es Bürger, die dieses Angebot dennoch nicht annehmen.

Dem ist jedoch eindeutig entgegenzuhalten, dass wilde Toiletten der Notdurft geschuldet sind, da immer ein dringendes menschliches Bedürfnis vorliegt. Das Fehlen von öffentlichen Toiletten ist somit ein Skandal. Beson-

ders von diesem öffentlichen Versäumnis betroffen sind Kinder, alte Menschen und Menschen mit Behinderung. Parkanlagen sind in zunehmendem Maße durch den Klimawandel bei Hitze-Ereignissen für Gesundheit und Resilienz unerlässlich. Daher sollten öffentliche WCs hohe Priorität für eine gute Aufenthaltsqualität haben. Diese notwendige Infrastrukturmaßnahme aufgrund von Vandalismus und Verschmutzung abzulehnen ist kein verantwortliches, amtliches Vorgehen.

Die BUKEA führt als Grund für ihre Verweigerung, eine öffentliche Toilette im Gehölz aufzustellen, auch fehlende finanzielle Mittel an. Der Bau, die Aufstellung und der Unterhaltung von öffentlichen Toiletten ist mit erheblichen Kosten verbunden. Daher ist nach ihrer Aussage aufgrund des begrenzten Budgets nur eine begrenzte Anzahl von Vorhaben umsetzbar. Aus

diesem Grund werden öffentliche Toiletten vorzugsweise an Verkehrsknotenpunkten, touristischen Hotspots und Parkanlagen mit überregionaler Bedeutung aufgestellt.

Demgegenüber muss man konstatieren, dass die Haushaltslage des Senats derzeit exzellent ist. Außerdem sind Trocken-Trenntoiletten in Anschaffung und Unterhalt um ein Vielfaches preiswerter als wassergeführte WCs. Diese können gerade in größeren Parkanlagen und Spielplätzen zu rund ein Drittel der Kosten für herkömmliche Toiletten angeschafft werden. Und der Unterhalt ist aufgrund der einfachen, wassersparenden und auch vandalismussicheren Bauweise erschwinglich. Barrierefreie Öko-WCs leisten sich derzeit schon deutlich kleinere Kommunen. Es fehlt in Hamburg allein der politische Wille, die vorhandenen finanziellen Mittel gerecht zu verteilen und sinnvoll zu investieren. ■



**Viel Sträucher- und Buschwerk**



**Bei noch stärkerer Vegetation gern zum Pinkeln besucht**

## Gelände um das Ehrenmal

Die Aufgaben der Grünaufsicht im Gehölz sind nicht so vielfältig wie in anderen Parkanlagen, die mehr gepflegt werden müssen. Aber diverse Mäharbeiten gehören schon dazu, nicht nur an den Wegrändern von diversen stark bewachsenen Wegen im Gehölz. Auch kleinere Areale sind davon betroffen.

Einmal im Jahr ist die Vegetation auf dem kleinen Gelände um das Ehrenmal im vierten Gehölz nahe des Verbindungsweges zur Oktaviostraße an der Reihe. Dann wird sie von der Grünaufsicht radikal zurückgestutzt respektive -gemäht. Meistens ist dies im Spätsommer oder zum Herbstanfang der Fall.

Bisher hatten vor allem etwa 1,50 m hohe Brennesseln dieses kleine Gelände bewachsen. Diese waren im Laufe der Wochen fast gänzlich von Zaunwinden überwuchert worden. Nun ist alles ratzekahl kurz und auf Anfang gestellt.

Das Ehrenmal hat vor einem Jahr unter Vandalismus gelitten, viele der metallenen Buchstaben des Schriftzuges „Unseren Toten“ sind herausgebrochen und somit entfernt worden.

Leider hat die Grünaufsicht bzw. das zuständige Amt trotz zweimaliger Meldung des Vorfalls über den Melde-Michel bisher nicht reagiert, die Schäden sind nach wie vor nicht behoben.



*Auch dieses Gelände wurde – vielleicht für einen besseren Zugang – freigemäht*



*Das stark beschädigte Ehrenmal*

## Kunst im Gehölz

**Natur und Kultur passen gut zusammen, nicht nur sprachlich**

Wer in andere Parks oder Grünanlagen schaut und überlegt, was sich als Anregung mitnehmen und im Gehölz umsetzen ließe, stößt immer wieder auf das folgende: Kultur und Kunst. In vielen Grünanlagen sind an exponierten Stellen Kunstwerke in Form von Skulpturen oder sogar Denkmälern zu finden.

Dies ließe sich auf das Gehölz übertragen. Besonders an Stellen, an denen mehrere Wege zusammentreffen und eine Art große Kreuzung mit Freiraum verfügbar ist. Dort ist die Aufstellung von Skulpturen von Künstler denkbar und attraktiv. Besonders fallen die folgenden Plätze ein: Im 1. Gehölz kurz nach dem Zugang vom Wandsbeker Marktplatz, wo sich vier Hauptwege treffen. Im 2. Gehölz am Spielplatz Jüthornstraße. Im 3. Gehölz am großen Teich. Und schließlich im 4. Gehölz westlich des großen Teichs, wo fünf Wege zusammenstoßen. Alle Plätze sind für Kultur und Kunst hervorragend geeignet.

Im Gehölz stößt man leider bisher nur auf ein einziges kleines Kunstwerk. Im Gehölz 1a, also dem Teil östlich der



*Übersieht man beim Vorbeigehen fast gänzlich*

Wandsbeker Bahnhofstraße, am nördlichen Ende der kleinen Parkanlage, findet sich ein kleines Werk: Der Baumstumpf wurde mit einzelnen Metallplatten zugenagelt und der Künstler hat eine halbe Maske eines Gesichtes aus Metall hinterlassen. Leider finden sich keine Hinweise zum Künstler selbst.

# Foto-Ausstellung „Wandsbeks Grüne Lungen – Gehölz und Eichtalpark“

Die beiden Fotografen Thomas Biedermann und Dr. Klaus Curth stellten Mitte September ihre besten Fotos zum Wandsbeker Gehölz und zum Eichtalpark im Kulturhaus in Wandsbek aus. Als besonderes Schmankerl fand an einem Sonntag unter der Führung von Thomas Biedermann und Dr. Sigrid Curth ein Spaziergang durch die Gehölze statt.



Thomas Biedermann neben seinen Fotos zum Gehölz – © Klaus Curth



Klaus Curth bei seinen Fotos zum Eichtalpark

Das grüne Wandsbek im Schatten der Metropole ist seit vielen Jahrhunderten ein beliebtes Ausflugsziel. Bis heute sind die Parkanlagen und Waldstücke im dicht bebauten Kerngebiet geschätzte Oasen der Wandsbeker und ein wichtiger Faktor für den urbanen Klimaschutz.

Die beiden Fotografen und Aussteller wollten diesen grünen Lungen den entsprechenden Respekt erweisen und

mit dieser Foto-Ausstellung die Wichtigkeit dieser grünen Oasen in selbst fotografierten Fotos einem größeren Publikum zeigen.

Thomas Biedermann trug hierzu 6 großformatige Poster mit den schönsten Stellen in allen fünf Gehölzen bei.

Klaus Curth steuerte das seine mit 11 etwas kleineren Fotos zum Eichtalpark hinzu.

Ergänzt wurde diese Foto-Ausstellung durch historische Fotos und Post-

karten der beiden grünen Lungen, um den Kontrast von Einst und Jetzt zu zeigen. Für den historischen Teil der Ausstellung zeichnete Frau Dr. Sigrid Curth verantwortlich.

Thomas Biedermann zeigte zusätzlich zu den Fotos für das Gehölz zwei Videos, die auf einem großformatigen Monitor abwechselnd abgespielt wurden. Eines mit einem 35-minütigen Spaziergang durch alle fünf Gehölze, der im Schnelldurchgang und Zeitraf-



Die weiteren Fotos zum Eichtalpark



Das Zeitraffer-Video des Gehölz-Spaziergangs auf dem großformatigen Monitor

# KULTORHAUS



Das Ausstellungsgebäude am Eichthalpark

fer auf 3,5 Minuten geschrumpft wurde. Und ein weiteres Video mit weiteren schönen Fotos aus allen Gehölzen, die durch Untertitel erläutert wurden.

Einer der Aussteller war zu den angegebenen Terminen immer anwesend, um sachkundig Fragen zu beantworten.

Passanten, Interessierte und Fotoliebhaber nahmen die Ausstellung dan-

kend an und zeigten sich sehr interessiert. Sowohl die Fotos vom Gehölz als auch vom Eichtalpark wurden eingehend begutachtet. Auch die historischen Ansichten fanden Anklang. ■

# Führung durch das Gehölz und zu den Husarendenkmälern

Im Rahmen der Foto-Ausstellung „Wandsbeks Grüne Lungen – Gehölz und Eichtalpark“ fand am Tag des offenen Denkmals eine Führung durch die Marienthaler Gehölze statt. Im Anschluss wurden die Husarendenkmäler in Marienthal besucht.



Thomas Biedermann beim Schildern von Interessantem aus dem Gehölz – © Sigrid Curth

Die Führung dauerte mit 3,5 Stunden länger als geplant, denn sowohl hatte Thomas Biedermann zu den Gehölzen viel zu berichten als auch Sigrid Curth viel geschichtliches Hintergrundwissen beizubringen. Und die Teilnehmer hatten etwa 6–7 km zu Fuß zu absolvieren. Für manchen der älteren Teilnehmer war dies aber doch zu viel und einige verabschiedeten sich nach der Hälfte der Strecke.

Gestartet wurde aber am Gehölzweg im zweiten Gehölz – das erste Gehölz, zu Wandsbek gehörend, wurde somit wohlweislich ausgelassen. Die Führung erstreckte sich dann auf dem Hinweg auf dem mittleren Weg durch alle restlichen Gehölze bis zum Holstenhofweg, dem Umkehrpunkt. Dann ging es über den südlichen Weg zurück bis zum westlichen Ende des dritten Gehölzes, wo es auf die Ahornstraße Richtung Marienanlage und weiter über die Rennbahn-

straße zu den beiden Husarendenkmälern ging.

Neun Personen hatten sich zur Führung angemeldet und am Treffpunkt eingefunden. Sie kamen aus den unterschiedlichsten Stadtteilen Hamburgs, aus Eidelstedt, Eilbek, Wandsbek und natürlich auch aus Marienthal. Mancher Teilnehmer konnte zu speziellen Themen während der Führung detailliertes Fachwissen beitragen, andere wollten nur den Erläuterungen zu Natur und Geschichte lauschen und die Gehölze das erste Mal kennenlernen.

Thomas Biedermann erklärte fachkundig diverse Aspekte der Gehölze, so zur Flora und Fauna, Artenvielfalt, zu Totholz, einem Rundwanderweg, gesponsorten Parkbänken, Wasserzuführung in den Gehölzgraben, Maßnahmen zu Mountainbikern, Mäharbeiten der Grünaufsicht, Vandalismus am Ehrenmal und einem Naturschutzgebiet. Aber

auch Themen am Rande wie der Gebäudeumbau für Schulen angrenzend an das fünfte Gehölz und das dringend benötigte, stationäre Öko-WC im Gehölz blieben nicht unerwähnt.

Sigrid Curth ihrerseits zeigte den Teilnehmern anhand von großformatigen Drucken von historischen Postkarten oder Funden im Stadtarchiv den geschichtlichen Hintergrund der Gehölze und deren Entwicklung über die Jahrhunderte hinweg. Besonders ältere Teilnehmer, die die Gehölze aus früheren Jahren kannten, fühlten sich dadurch angesprochen und abgeholt und lauschten diesen Erklärungen.

Alles in allem war es eine schöne Führung, die allen Spaß gemacht hat. Ein Teilnehmer sagte nach der Verabschiedung, „Die Führung habe ja lange gedauert, aber sie war es auch wert!“. Es ist angedacht, diese Führungen öfters und vielleicht auch regelmäßig anzubieten. ■

## Neubauten an den Marienthaler Schulen

Die Marienthaler Max-Schmeling-Stadtteilschule erhält ein neues Schulgebäude, das Gymnasium Marienthal eine neue Einfeldsporthalle – die Bauarbeiten gehen voran

Der Rohbau des neuen Schulgebäudes der Stadtteilschule Marienthal hat begonnen. Das Gebäude erhält kein Kellergeschoss, sondern nur eine ebenerdige Fundament. Derzeit ist das Erdgeschoss in Bau.

Und der Neubau der Sporthalle des Gymnasiums Marienthal ist weit fort-

geschritten. Das Äußere ist fast komplett fertiggestellt, vermutlich werden noch Baumaßnahmen im Inneren erfolgen.

Es ist damit zu rechnen, dass der Bau der Sporthalle noch im Herbst fertiggestellt wird und die Schüler:innen ihre neue Sporthalle dann in Betrieb nehmen können. ■



Neues Gebäude für die Stadtteilschule



Neue Sporthalle des Gymnasiums

## Asphaltierter Fahrradweg im nördlichen 3. Gehölz

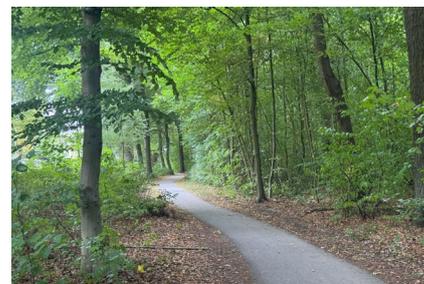
Die der Öffentlichkeit vorgestellten Baumaßnahmen in der Jüthornstraße/Rodigallee beinhalten auch einige Maßnahmen, die direkten Einfluss auf das Wandsbeker Gehölz haben

Aufgrund der Bauarbeiten in der Jüthornstraße und der Rodigallee werden auch andere Bereiche von Marienthal betroffen. Nach der Verkehrsplanung werden ja die beiden bisherigen Fahrradwege, die noch auf der Höhe der Fußgängerwege sind, auf die jetzige Fahrbahnstrecke verlagert und verbreitert.

Für den kurzen, asphaltierten Fahrradweg von der Ecke Jüthornstraße/Bovestraße bis zur Kielmannseggstraße, der schon vielen Anwohnern ein Dorn im Auge ist, ist dann keine Verwendung mehr. Er wird überflüssig, somit wird der Fahrradweg im Laufe der Bauarbeiten zurückgebaut, die Strecke renaturiert und dem Gehölz eingegliedert. ■



Diese Verkehrszeichen ...



... und diesen Fahrradweg wird es in Zukunft nicht mehr geben



## Abschreckungsmaßnahme

Müllentsorgung an Stellen, wo dieser nicht hingehört, ist ein ständiges Problem. Manchmal wird dann mit kleinen Tricks versucht, gegenzusteuern.

Das Schild ist in etwa 2,5 m Höhe an einem Baum befestigt, und zwar an der östlichen Sackgasse des Weges auf dem Damm parallel zum Autobahnzubringer Horn. An dem rundlichen Platz, an dem sich gern Jugendliche zum Alkoholkonsum, Abhängen und Chillen treffen.

Trotz längerem Suchen war aber an den diese Stelle umgebenden Bäume keine Videokamera zu finden, auch wenn sie sehr klein gewesen wäre. Vermutlich ist das Schild nur eine Abschreckungsmaßnahme, denn leider wurde hier tatsächlich schon illegal Sperrmüll abgeladen. ■



Wunderbare Heidelandschaft



## Exkurs

aber erst nach der Wanderung bei der Recherche zu Informationen zu den NSG gefunden wurden. Das NSG „Höltigbaum“ war 40 Jahre lang Truppenübungsplatz der Bundeswehr und scheint diesbezüglich eine lange Geschichte zu haben. Aber auf diese Weise erklären sich auch die manchmal merkwürdigen Wege im NSG, die aus großen, rechteckigen Gesteinsplatten zusammengesetzt sind und vermutlich als Panzerfahrstraßen fungierten. Und überraschenderweise stellte sich heraus, dass der große See im südlichen Teil des NSG „Höltigbaum“ von der Wandse gebildet wird, die hier aus Wandsbek kommend weiter verläuft und ihre Quelle noch weiter östlich westlich des kleinen Ortes Siek in Schleswig-Holstein hat.

Die beiden NSG beinhalten unterschiedliche Klimazonen und Landschaften. Dazu gehören Waldgebiete, Heidelandchaften, Wiesenlandschaften und auch Weidelandchaften für das Vieh der dort ansässigen Landwirte. Auch blühende Pflanzen und diverse Tiere kann man finden und beobachten. Es wird vermutlich aber nicht gelingen, einen am Himmel kreisenden Raubvogel, eine schwirrende Libelle oder auch einen Schmetterling zu fotografieren.

Alles in allem ist es eine sehr schöne, lohnenswerte, aber auch etwas anstrengende Wanderung. Das NSG „Höltigbaum“ ist eindeutig als der Favorit aus dieser Wanderung hervorgegangen. Und hier vor allem die Gebiete mit den Heidelandchaften und diversen blühenden Pflanzen. Das NSG „Stellmoorer Tunneltal“ überzeugt nicht so sehr. ■



**Waldweg durch eines der vielen Waldgebiete**



**Der von der Wandse gebildetet See**



**Heidelandchaft mit Heidekraut**



**Wiesenlandschaft**



**Auch Schilfrohrgebiete finden sich**



**Das Rückhaltebecken Boltwischen**



**Baubeginn vielleicht Anfang Oktober?**

## Neue Lidl-Filiale

**Das Gelände für die neue Lidl-Filiale ist nun komplett freigeräumt**

Der Bauplatz steht aber seit 3 Wochen leer und es gab noch keine Maßnahmen für den Neubau. Dies hat sicherlich bauplanerische Hintergründe. Lidl ist der zweitgrößte Discounter der Welt, baut gerade in der Staples-Filiale Ecke Effingstraße/Ahrensburger Straße in Wandsbek eine weitere Filiale und daher dürfte die Bauverzögerung nicht auf Finanzierungsschwierigkeiten beruhen, wie der Bau der Wohnhäuser Ecke Gustav-Adolf-Straße/Tratzigerstraße. ■



**Arbeiten am Energienetz, ohne schriftliche Hinweise**

## Straßenbauarbeiten

**Angekündigt und in vielen Straßen in vollem Gange, nicht nur die Umbauarbeiten Jüthornstraße/Rodigallee**

Baumaßnahmen (1) in der Rauchstraße, noch weiter südlich, ebenfalls parallel zur Rauchstraße, (2) im Zikadenweg bis vor die Zikadenwegsiedlung, wo er durch die große Wiese führt, und parallel zur Rauchstraße etwas weiter südlich (3) in der Schimmelmannstraße. Einige der Bauarbeiten sind aber mittlerweile fast fertig gestellt. ■



**Ebenfalls Arbeiten am Energienetz, mit Hinweisen**



**Hier Arbeiten für Fernwärme**

## Eis-Saison beendet!

**Wie bereits angekündigt, endete am 28. September die Eis-Saison im Eiscafé Jacobs in der Schlossstraße**

Wer am letzten Sonntag im September noch einmal in den Genuss von leckerem, frisch zubereitem Eis in den unterschiedlichsten Sorten kommen wollte, musste sich beeilen. Denn gegen 14 Uhr war Schluss mit dem Eisverkauf, das Eiscafé hatte all sein Eis verkauft. Viele Kunden, die noch einmal ein Eis schmecken wollten, zogen auch gegen 15 Uhr und später enttäuscht von dannen. ■



**Bis zum März im kommenden Jahr!**



Bei den 3. Baumaßnahmen nicht mehr passierbar

## Komplettsperrung

Aufgrund der Bauarbeiten in der Jüt-hornstraße und Rodigallee kommt es erneut zu Sperrungen der Überque-rung vom zweiten ins dritte Gehölz nahe der Asklepiosklinik

Dieses Mal gibt es keinen zum dritten Mal wiederholten, gelben Zebrastreifen. Sondern eine Vollsperrung für Fußgänger und Fahrradfahrer. Der einzige Übergang ist nun die Fußgängerampel etwa 200 m östlich davon.

## Umspannwerk

Der Strombedarf steigt aufgrund von Digitalisierung und E-Mobilität. Das Umspannwerk wird daher erweitert.

Das Gelände westlich des Miele-Kundenservice-Gebäudes mit den bisherigen Kleingärten ist schon länger geräumt, eingeebnet und gepflastert worden.

Nun ist der östliche Teil, auf dem auch Kleingärten waren, geräumt und eingeebnet worden. Es fehlt noch die Pflasterung, dann steht auch diese Fläche für den Ausbau des Umspannwerks bereit.



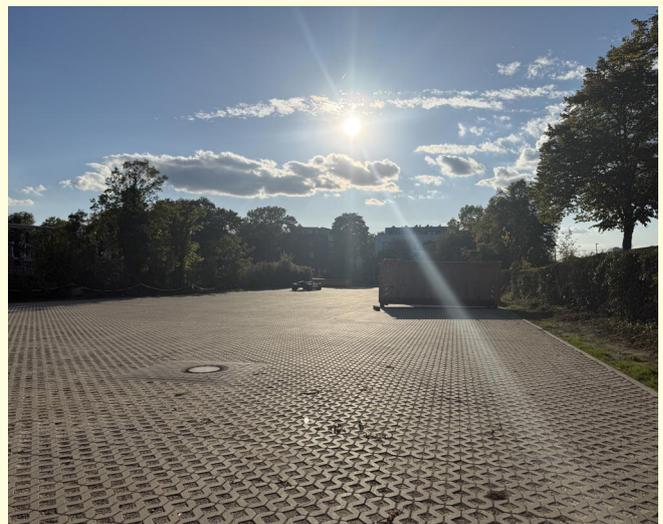
Diese Fläche wird demnächst vom Umspannwerk zusätzlich genutzt

## Hamburger Energie-netze Logistics

Seit Monaten keine großen Änderungen in der Nutzung der neuen, freien Fläche durch den Betreiber

Früher Kleingärten mit Gartenhäuschen, der grünen Wiese und Beeten für den Anbau von Gemüse. Dann Kündigung des Pachtvertrags durch den Besitzer und radikale Rodung des Geländes. Das Ergebnis ist auf dem Foto zu sehen.

Fraglich ist, ob der Betreiber Hamburger Energienetze das Areal für den Ausbau des südlich davon liegenden Umspannwerks verwendet. Ein Umstand weist darauf hin, dass dies nicht so sein wird. Das Areal hätte schon längst eine gesicherte Einzäunung erhalten, denn es handelt sich um sensible Infrastruktur. Aufgrund dieser fehlenden Maßnahme ist



Immer noch weitestgehend ungenutzt

davon auszugehen, dass der Betreiber vielleicht nur Abstellfläche für Container und schweres Gerät benötigt? So ist auf jeden Fall die derzeitige Nutzung.